

gegenwärtig ist. Die Aussagen der Liturgiekonstitution über das Paschamysterium (art. 5 und 6) und über die Gegenwart Christi in den liturgischen Feiern (art. 7) sind in diesem Zusammenhang zu sehen. O. Casel sieht diese Vergegenwärtigung der Heilsereignisse im Begriff „Kultmysterium“ ausgedrückt. Mögen auch die Beweisführungen O. Casels für das Vorhandensein einer solchen Mysterientheologie im Neuen Testament und in den Schriften der Väter nicht akzeptiert werden, mag man den Einfluß der heidnischen Mysterien geringer einschätzen, das Anliegen selbst, die geheimnisvolle Vergegenwärtigung der Heilstaten im Geschehen der Liturgie wird heute, da es um die theologische Erhellung dessen geht, was Liturgie im Letzten bedeutet, besser erkannt und gewürdigt. Ein Ansatzpunkt zum Verständnis des „Kultmysteriums“ O. Casels mag für uns in seiner Feststellung liegen, daß dies dasselbe besage wie „Gedächtnis“ (S. 484). Im Begriff „Gedächtnis“ oder „Anamnese“, dessen Inhalt sich nicht in einem subjektiven „Sich-Erinnern“ erschöpft, sondern eine objektive Wirklichkeit, ein „Geschehen“, ein „Ereignis“ besagen will, wo das „Gedenken“ zugleich ein wirkkräftiges „Hereinrufen des Vergangenen in die Gegenwart“ bedingt und damit ein „Gegenwärtigsein“ bedeutet, sehen wir heute eines der Kernelemente liturgischen Tuns ausgedrückt. Nirgends erfolgt dieses „Gedächtnis“ in einer solchen Mächtigkeit, wie in der Feier der Eucharistie. Das uns bewußt werden zu lassen ist ein wesentliches Anliegen O. Casels im vorliegenden Werk. So wird es seine Gültigkeit und Bedeutung für Gegenwart und Zukunft behalten. Will man zu einem vertieften Verständnis der Eucharistiefeyer kommen, wird dieses letzte Werk O. Casels eine wertvolle Hilfe bedeuten.

Dr. Franz Nikolasch

Theodor Schnitzler: DIE DREI NEUEN EUCHARISTISCHEN HOCHGEBETE UND DIE NEUEN PRÄFATIONEN IN DER VERKÜNDIGUNG UND BETRACHTUNG, 152 S., kart., DM 11.80, Verlag Herder, Freiburg (3246).

Ein Buch, das man mit Recht von einem Fachliturgiker erwartet hat! Da uns nun die drei neuen eucharistischen Hochgebete geschenkt sind, ist es notwendig, vor allem in deren Geist und Inhalt einzudringen. Schnitzler ist der dazu berufene Mann, uns einen solchen Leitfaden zu bieten. Wir erinnern uns alle noch an sein fruchtbares Buch „Die Messe in der Betrachtung“, welches so freudige und dankbare Aufnahme gefunden hat.

Dem Autor geht es nicht um „einen liturgiegeschichtlichen Traktat, nicht um Predigtvorlagen, ebensowenig um ein Betrachtungsbuch. Vielmehr wird die theologische, geschichtliche, kerygmatische und asketische Aufschlüsselung der drei neuen Eucharistischen Hochgebete und der acht neuen Präfationen Zeile für Zeile versucht, um der Frömmigkeit und der Verkündigung zu dienen“ (Vorwort).

Dieses Ziel wurde denn auch vom Verfasser voll und ganz erreicht. Wir haben an einer anderen Stelle unserer Zeitschrift darauf hingewiesen und betont, wie notwendig es sei, das Volk mit dem Kanon erst einmal richtig vertraut zu machen, ehevor man ihn in der muttersprachlichen Form einführt. Nun sind gleich drei Eucharistische Hochgebete in der Muttersprache freigegeben, wofür wir alle dankbar sein dürfen. Jetzt liegt uns eine nach allen Richtungen hin sachgemäße Erklärung der freigegebenen Hochgebete vor, die vor allem dem einzelnen Seelsorger dazu dient, seinem Kirchenvolk diese Hochgebete zu erklären und zu deuten.

Zugleich werden auch die neuen Präfationen interpretiert und ihr liturgisch-theologischer Gehalt dem Verständnis näher gebracht. Es ist das Verdienst des Autors, daß er dies in einer Weise tut, daß auch der nicht theologisch gebildete Mann aus dem Volk den Gedankengängen leicht folgen kann. Somit bedeutet das vorliegende Buch Schnitzlers einen bedeutsamen Beitrag zur Weckung und Förderung liturgischen Verständnisses und trägt im besonderen Maße dazu bei, den unmittelbaren Mitvollzug der heiligen Liturgie zu aktivieren.

Dr. P. Anselm Schwab OSB

Giselbert Deussen: DIE NEUE LITURGISCHE GEMEINDE, 126 S., DM 9.80, Knecht-Verlag, Frankfurt/M. (3179).

Es ist eine längst erkannte und leidvolle Wahrheit, daß dem heutigen Menschen das Verständnis und die Möglichkeit kultischen Vollzuges abhanden gekommen ist. Die Symbole, ohne die Kult überhaupt nicht mitvollziehbar ist, sind der heutigen Zeit, die in völlig anderen Denkkategorien und Vorstellungen dahinlebt, nicht mehr verstehbar.

Der Autor will nun diese Dinge neu zum Bewußtsein bringen und ein neues Verständnis der Symbole herbeiführen. Sein zentraler Gedanke ist die Bildung und Gestaltung einer liturgiefähigen Gemeinde. Denn Liturgie kann letztlich nur aus der Gemeinde heraus leben.

Wir müssen es dem Verfasser besonders danken, daß er in dieser grundsätzlichen Frage neue und positive Ansätze bietet. Das Kapitel III „Liturgie und Weltzeit“ bringt wertvolle Anleitungen zur Belebung liturgischer Frömmigkeit und liturgischer Gemeindebildung.

Der Autor will kein „Neuerer“ sein. Ihm sind Erkenntnis und Erforschung der liturgischen Stil- und Formgesetze wichtig und bedeutsam. Damit bekundet er die Verbindung mit den echten liturgischen Stilelementen und den neuzeitlichen Formen. Was uns aber besonders gefallen hat, ist sein Mut zu Experimenten. Hier beweist er eine bewundernswerte Aufgeschlossenheit. Wir wissen: so manche Ordinarii haben Sorge, Experimente in ihrer Diözese durchführen zu lassen. Begreiflich. Aber ohne die Durchführung von Experimenten läßt sich die Neuordnung verschiedener Sparten der Liturgie nicht voranbringen.

Zum Ganzen ist zu sagen, daß sich das Buch auf wohlgedachte Gedankengänge stützt, dies sowohl vom Theoretischen als auch von der Praxis her. Jedenfalls stellt es eine fruchtbare Bereicherung auf dem Sektor Liturgie dar.

Dr. P. Anselm Schwab OSB.

THEOLOGISCHE MEDITATIONEN, herausgegeben von Hans Küng.
Jeder Band ca. 80 Seiten, br. Fr/DM 3.90. Die Reihe wird fortgesetzt.

Bd. 17: Alois Sustar: GEWISSENSFREIHEIT. Alois Sustar, Regens des Priesterseminars in Chur, Professor der Dogmatik, möchte die Zusammenhänge zwischen Gewissen und Norm, Gewissensfreiheit, Gewissensbildung und Gewissensbindung erhellen und auf die Frage nach Berechtigung und Grenzen der Gewissensfreiheit der kirchlichen Autorität gegenüber und in der Gemeinschaft seine Antwort geben (3156).

Bd. 18: Hans Küng: GOTT UND DAS LEID. Alles Leid in der Welt, und mein Leid: Warum und wozu? Klagt es nicht Gott an, der der Schöpfer dieser Welt voll Leid ist? Dies ist eine Frage, die durch die Jahrhunderte getragen wird. Antworten wird der Mensch nicht können. Wohl aber kann er von der Botschaft Christi her eine Deutung des Geheimnisses versuchen, die Kraft und Licht zu geben vermag (3157).

P. Johannes Kugler OSB

Priestergemeinschaft von Saint Séverin: HOMILIEN AUS SAINT-SEVERIN, II. Folge: Homilie-Zyklen für Advent, Vorfastenzeit, Karwoche, Pfingsten. 318 S., kt. DM 12.—. Verlag Bonifatius-Druckerei, Paderborn (3160).

Nicht zum direkten Nachmachen und Kopieren, wohl aber zum Lernen und Angeregtwerden sind die hier vorgelegten Homilie-Zyklen der bekannten Pariser Priestergemeinschaft überaus wertvoll, weil sehr anschaulich gezeigt wird, wie aktuelle menschliche Fragestellungen, etwa die nach dem Leid, der Armut, dem Gehorsam, von der Schrift und vom Glauben her beantwortet werden können und sollen.

P. Johannes Kugler OSB

DAS NEUE TESTAMENT. Übersetzt und erläutert von Konstantin Rösch, neu bearbeitet von Kapistran Bott, 533 S. und vier Karten, Ln. DM 3.40, Verlag F. Schöningh, Paderborn 1967 (3163).

Der „Rösch“ ist eine der ältesten und bekanntesten NT Übersetzungen, erstmals 1921 herausgekommen und braucht somit kaum noch vorgestellt zu werden. Die Neubearbeitung umfaßt die Evangelien und die Apostelgeschichte. Man hat es also mit einer halb neuen und halb alten Ausgabe zu tun. Die Briefe des Apostel Paulus, die Katholischen Briefe und die Geheime Offenbarung des hl. Johannes werden in der nächsten Auflage neu bearbeitet vorgelegt.

P. Johannes Kugler OSB

Karl R. Dorr: DAS WORT HÖREN UND VOLLZIEHEN. Kanzelreden, Bd. II, 128 S., Ln. S 78.—. Cura Verlag, Wien (3171).

Man staunt bei diesen 28 ausgewählten Predigten des verstorbenen Dompredigers und Dompfarrers von St. Stephan in Wien, wie schlicht und konkret, wie zeitnahe und doch immer von der Schrift her dieser erfahrene Prediger und Seelsorger gepredigt hat. Imitamini! So möchte man vielen Mitbrüdern zurufen!

P. Johannes Kugler OSB